

## **Beschluss des Landrates vom 11.01.2018**

Nr. 1855

### **9. Dichtestress im Untergrund**

2017/305; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** (EVP) informiert, dass der Regierungsrat bereit ist, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

**Thomas Bühler** (SP) sagt, dass aus Sicht der SP-Fraktion Felix Keller tatsächlich ein Problem aufgreife. Sie nimmt zur Kenntnis, dass die Regierung es als Postulat entgegen nehmen würde. Die Fraktion schliesse sich dem an. Sie würde es aber auch als Motion überweisen, denn man sollte in der Tat weitere Regelungen treffen und gesetzliche Grundlagen schaffen, da das Problem in den nächsten Jahren zunehmen wird.

**Urs Schneider** (SVP) sagt, dass die SVP-Fraktion die Motion nicht unterstützen werde. Es handelt sich nicht um etwas, das der Kanton regeln muss, sondern das – wenn schon – bundesweit geregelt werden sollte. Es existieren dazu Merkblätter. Korrekt ist, dass es mit der Zeit tatsächlich Probleme mit der Abkühlung geben könnte. Man sollte aber mit einem neuen Gesetz keine Verhinderung schaffen. Es ist hier halt wirklich so: wer zuerst kommt, wird zuerst bedient. Deshalb sollten dem Anliegen keine Steine in den Weg gelegt werden. Allenfalls würden einzelne Fraktionsmitglieder ein Postulat unterstützen.

**Jürg Vogt** (FDP) sagt, dass die FDP-Fraktion den Vorstoss als Postulat, eine kleine Minderheit auch als Motion unterstütze. Sie sieht, dass es an der Zeit ist, eine Regelung zu schaffen.

Die Grüne/EVP-Fraktion ist laut **Lotti Stokar** (Grüne) der Meinung, dass damit eine Überregulierung geschaffen würde, weshalb sie sowohl Motion als auch Postulat ablehne. Einerseits gibt es eine SIA-Norm, die den Stand der Technik festhält, andererseits stellt die vom AUE zur Verfügung gestellte Karte sowohl den Bauherren wie auch den Planern genügend Grundlagen zur Verfügung. Für den Fall, dass wirklich eine Gefährdung des öffentlichen Guts (dem Grundwasser) besteht, gibt es bereits eine Regelung. Darüber hinaus braucht es keinen Handlungsbedarf für den Kanton.

Offenbar, so **Felix Keller** (CVP), wird das Problem erkannt, auch vom Regierungsrat. Das freut ihn. Es ist eine Tatsache, dass man zunehmend enger zusammen rücken und dichter bauen muss. Wird dichter gebaut, wird es ein Problem sowohl über wie unter dem Boden geben. Es ist positiv, dass es immer mehr Erdsonden gibt. Allerdings funktionieren diese nur, sofern gewisse Abstände eingehalten werden, damit sie sich nicht gegenseitig beeinflussen. Es kann nicht sein, dass es heute nur nach dem Prinzip «first come, first serve» läuft. Wenn sein Nachbar an der Parzellengrenze eine Erdsonde abteuft, dann hat er als Grundeigentümer ein Problem, wenn er später dasselbe machen möchte. Es gilt, sich deshalb gewisse Spielregeln zu überlegen, wie sich der Bedarf regeln lässt.

Der Regierungsrat hat dies erkannt. Er schreibt in seiner Antwort: «aufgrund der Überprüfung sollen anschliessend die Gesetze angepasst und Lücken geschlossen werden». Offenbar möchten die meisten Fraktionen erstmal prüfen und berichten, ganz nach dem Baselbieter Motto «mir wie luege». Deshalb ist er bereit, seinen Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln.

Laut **Daniel Altermatt** (glp) sieht auch die glp/GU-Fraktion, dass möglicherweise Bedarf für zusätzliche Regelungen besteht. Somit ist das Postulat die richtige Entscheidung.

://: Mit 58:14 Stimmen wird der Vorstoss als Postulat überwiesen.

---